



Thema des
mittleren Teils:

**Von Zeichen,
Symbolen
und
Handlungen**

Pfarreiblatt Tuggen

Juli/August 2009 Nr. 7/8
77. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Tel. 055 445 11 74 – Fax: 055 445 11 60

Beerdigungen während den Sommerferien:

Bei einem Todesfall während den Sommerferien rufen Sie bitte das Pfarramt an **Tel. 055 445 11 74**. Auf dem Telefonbeantworter geben wir an, wer während der Ferienabwesenheit des Pfarrers für eine Beerdigung zuständig ist: Pfarrer Vettiger, bzw. Rolf Dittli.

Pfarrer Stefan Zelger



Läuten mit den Kirchenglocken bei einem Todesfall:

Es ist eine schöne Tradition, einen Todesfall in der Gemeinde durch die Kirchenglocken bekannt zu machen. Die Art des Läutens gibt noch weitere Informationen:

Wenn die Glocken einmal unterbrechen, ist eine Frau gestorben; wenn sie zweimal unterbrechen, ist ein Mann gestorben; wenn sie nicht unterbrechen, ist ein Kind gestorben.

Bis jetzt wurde jeweils sofort nach Eingang einer Todesmeldung geläutet.

In Zukunft wollen wir zwei feste Zeiten dafür vorsehen: **11.00 Uhr und 17.00 Uhr**

Kath. Pfarramt Tuggen

Gottesdienstordnung im Juli und August 2009

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

Juli

1. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

14. Sonntag im Jahreskreis B

Kirchenopfer: Papstopfer/Peterspfennig

4. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
Dreissigster für Gertrud Schwendeler-Traber
Erstes Jahresgedächtnis für Viktor Buner-Marthy

5. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
Erstes Jahresgedächtnis für Hans Hubli-Diethelm

8. Mittwoch **Kein Gottesdienst**

15. Sonntag im Jahreskreis B

Kirchenopfer: Ecosolidar

11. Samstag **17.30 Wortgottesfeier**

12. Sonntag **9.00 Wortgottesfeier**

15. Mittwoch **Kein Gottesdienst**

16. Sonntag im Jahreskreis B

Kirchenopfer: Stiftung Pfr. Vettiger für das Waisenhaus Lewoleba, Indonesien

18. Samstag **13.30 Uhr Trauung**
von Pirmin und Petra Schnyder-Kälin in der Linthborthkapelle
17.30 Eucharistiefeier

19. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Adelrich Dobler-Bamert

22. Mittwoch **Kein Gottesdienst**

17. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer: Stiftung Pfr. Vettiger für
das Waisenhaus Lewoleba, Indonesien*

25. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
SM Florin und Frieda Bamert-Strässle
SM Robert Schnyder-Bamert
26. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Paul und Marie Kälin-Bruhin und
Paul Kälin
GM Josef und Albertina Bamert-Büeler

29. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

August

18. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer: Kirchl. Hilfswerk
für die Seelsorge im Kt. Schwyz*

1. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
SM Josef und Lena Schmalz-Dobler
SM Fam. Steiner-Pfister
2. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

5. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

19. Sonntag im Jahreskreis B

*Kirchenopfer: Kirchl. Hilfswerk
für die Seelsorge im Kt. Schwyz*

8. Samstag **13.00 Uhr Trauung**
von Gregor und Ramona Gübeli-Heeb
in der Lintborthkapelle
17.30 Eucharistiefeier
SM Daniel Pfister-Schirmer
9. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
SM Hedwig Kühne-Jud
SM Jean und Lina Bamert-Gyr und
Tochter Lina

12. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**



Maria Himmelfahrt, Deckengemälde, Einsiedeln

15. Samstag. **Marias Aufnahme
in den Himmel. 9.00 Eucharistiefeier**
mit Segnung von Kräutern und Blumen
SM Alois und Berta Näf-Kessler
und Angehörige
SM Ida und Annamaria Näf

20. Sonntag im Jahreskreis B
Kirchenopfer: PRO FILIA

16. Sonntag **9.00 Wortgottesfeier**

19. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

21. Sonntag im Jahreskreis B
Kirchenopfer: MIVA

22. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
23. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

26. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

22. Sonntag im Jahreskreis B
Kirchenopfer: Caritas Schweiz

29. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
30. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**
GM Josef und Albertina Bamert-Büeler

Opferempfehlungen

4./5./7. Papstopfer/Peterspfennig

Der Peterspfennig gibt dem Papst die Möglichkeit, karitative Werke zu unterstützen oder selbst umzusetzen. Anders als viele denken, wird der Peterspfennig nicht eingesetzt, um die Verwaltungskosten des Vatikans zu decken, sondern ausschliesslich für die karitativen Werke des Papstes, namentlich Gesundheitswerke für die Ärmsten. Dank der Erträge der Kollekte für den Peterspfennig kann er unter anderem für den Christen Osteuropas, Afrikas, Lateinamerikas und des Fernen Ostens Hilfe bringen.

11./12.7. Ecosolidar (Bolivien)

Ecosolidar ermöglicht lokale Kleinprojekte in Sri Lanka, Bolivien, Malawi und Indien und begleitet Austauschtreffen, vernetzt die Partnerorganisationen und fördert deren weitere Selbstorganisation. Die Projekte bleiben nachhaltig wirksam, weil die Partner ihre Bedürfnisse selbst formulieren, sei es im biologischen Landbau, bei Strassenkindern, bei Behinderten oder in sozialen oder bewusstseinsbildenden Projekten.

18./19./25./26.7. Stiftung Pfr. Vettiger für das Waisenhaus Lewoleba, Indonesien – Pfarrre- signat Max Vettiger stellt seine Stiftung so vor:

Die östliche Inselkette Ost-Flores gilt als das «Armenhaus» Indonesiens. Durch deutsche Stylermissionare wurde Lewoleba eine christliche Insel im streng islamischen Staat. Das gegenseitige Einvernehmen ist vorbildlich.

Zwei meiner langjährigen Freunde sahen auf einer Reise die grenzenlose Not dieser Menschen und gründeten den Verein «Lepra- und Kinderhilfe». Dank grosszügiger Spenden konnte ein Spital gebaut werden und ein Waisenhaus für 150 Vollwaisen (Eltern meist durch Lepra gestorben).

Zur Zeit entsteht ein Lehrlingsheim für Burschen und Mädchen, damit sie nach der Schulzeit auf eigenen Füssen stehen können.

Weil nichts versichert werden kann, gründete ich vor sechs Jahren eine Stiftung als «Finanzspritze» und vor allem, damit auch in einem Katastrophenfall der Betrieb nahtlos weitergeführt werden kann.

Ich darf Ihnen versichern, dass der letzte Rappen das Ziel erreicht ohne jegliche Spesen-Abzüge. Sämtliche Vereinsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und die Spenden sind steuerbefreit.

Weitere Angaben erfahren Sie im Internet unter Waisenhaus Lewoleba. Für jede Gabe zum Voraus ein herzliches Vergelt's Gott.

1./2./8./9.8. Kirchl. Hilfswerk für die Seelsorge im Kt. Schwyz

Dieses Hilfswerk unterstützt die Jungwacht / Blauring im Kanton und die katechetische Arbeitsstelle, die die Katecheten in ihrer Arbeit berät.

15./16.8. PRO FILIA

Der Kantonalverein PRO FILIA SZ bietet als soziale Organisation eine kostengünstige Lösung an für ein «Zwischenjahr», das für viele Jugendliche nach Schulabgang wichtig ist, einerseits weil sie keine Lehrstelle finden, andererseits wenden sich vermehrt junge Leute an sie, die am Rande der Gesellschaft stehen und kaum Chancen auf eine anderweitige Arbeit haben. Dank guter Vernetzung kann PRO FILIA abgeklärte Familien und eine umfassende Betreuung während des Aufenthaltes anbieten.

22./23.8. MIVA

Die MIVA ist ein Hilfswerk für direkte und professionelle Beschaffung von Transport- und Kommunikationsmitteln aller Art und der dazugehörigen Infrastruktur. Ihre Partner sind gemeinnützige Organisationen und Gemeinschaften in den Ländern des Südens, die im Bildungs- und Gesundheitsbereich, in der Pastoral- und Menschenrechtsarbeit sowie in wirtschaftlichen Kleinprojekten aktiv sind und sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Die MIVA Schweiz setzt Spenden zweckbestimmt ein. Sie fördert die Mitarbeit von Freiwilligen und achtet darauf, dass ein möglichst geringer Teil des Spendenfrankens für Verwaltungskosten verwendet wird. Die Aktivitäten der MIVA Schweiz basieren auf dem Gedankengut der Nächstenliebe und der Solidarität. Die christlichen Grundwerte sind für sie eine Orientierungshilfe.

29./30.8. Caritas Schweiz

Caritas Schweiz engagiert sich in rund 50 Ländern weltweit. Entwicklungszusammenarbeit kann viel bewirken. Sie stärkt Menschen in Not und unterstützt sie dabei, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Zum Beispiel Anbau auf eigenem Land, Prävention gegen Hunger, Zugang zu sauberem Wasser, Schulbesuch ermöglicht, Aids-Prävention an Schulen etc.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Unser Kirchenrat: Aufgaben und Mitglieder

Der Kirchenrat ist die Exekutive der staatskirchenrechtlichen Organisation der Gemeinden. Er ist in die Kantonalkirche eingebunden, welche den Steuerausgleich vornimmt und Rahmenbedingungen schafft. Die staatskirchenrechtliche Organisation der römisch-katholischen Kirchgemeinde kann als selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts Steuern einziehen. Darüber legt der Kirchenrat als Exekutive der Kirchgemeinde alljährlich der Kirchgemeindeversammlung Rechenschaft ab. Der Kirchenrat muss mit den Steuergeldern den Betrieb der Pfarrei finanzieren, speziell die Angestellten bezahlen und mit den Stiftungen die Gebäude mitunterhalten. Er hat die Aufgabe, den in der Pfarrei Wirkenden den Rücken frei zu halten, damit diese sich frei der Seelsorge widmen können. Die Kirchgemeinde sichert die materiellen Grundlagen für die örtlichen kirchlichen Aufgaben, namentlich die Verkündigung des Glaubens, die Seelsorge, den Gottesdienst, die Glaubensunterweisung und die Hilfstätigkeit (Diakonie). Der Kirchenrat muss das Steuergeld sowohl den Bedürfnissen

der Pfarrei entsprechend, aber auch gemäss den vom Kirchenvolk festgelegten Steuern einsetzen. Seine Aufgaben beschränken sich somit auf die staatskirchenrechtliche Ebene. Auf der kirchlich-seelsorgerischen Ebene bewegt er sich nicht. Die Organe der Kirchgemeinde sind: Kirchgemeindeversammlung, Kirchenrat, Kirchenratsschreiber und Rechnungsprüfungskommission.

Dr. Jürg F. Wyrsch

Auf dem Bild sehen wir von links nach rechts:

Margrit Landolt; Maria Zaberer, Kirchenratsschreiberin; Marco Glattfelder; Dr. Jürg F. Wyrsch, Kirchenratspräsident; Marjon Huber, Säckelmeisterin; Karl Pfister.

*Der **Pfarrer** ist allein dem Bischof verantwortlich, personell direkt dem Generalvikar Dr. theol. Martin Kopp, seit 1.7.2008 Bischofsvikar. Der Pfarrer ist Seelsorger und erfüllt alle Aufgaben der Pfarrei, pflegt den Kultus und setzt sich für das Seelenheil der Gläubigen ein. Diese Aufgaben regelt der CIC (Codex Iuris Canonici = Kirchenrecht) in den Abschnitten cann. 528-539.*

Unser Stiftungsrat: Aufgaben und Mitglieder



Während der Kirchenrat (KR) u.a. quasi Benutzer oder Mieter aller kirchlichen Immobilien und Einrichtungen ist, ist der Stiftungsrat (SR) die Verwaltung resp. der Treuhänder der Kirchgemeinde und untersteht letztinstanzlich dem Bistum Chur. Stiftungsräte werden auf Vorschlag des Kirchenrates von der Bistumsleitung anerkannt und eingesetzt. Gemäss Statuten wird der Stiftungsrat vom Pfarrer präsiert und ihm stehen 2 bis 4 Stiftungsräte zur Verfügung.

Ab diesem Jahr steht der Kirchgemeinde ein gestärkter, kompetenter und zugleich tatkräftiger Stiftungsrat zur Verfügung. In den vergangenen Jahren haben sich sehr viele Pendenzen angesammelt, die zu erledigen eine immense Arbeit bedeuten. Auf Grund dieser Situation wurde der Stiftungsrat, nach Zustimmung von Bischof Vitus Huonder, von früher 3 auf neu 5 Mitglieder erhöht.

- **Herr Pfarrer Stefan Zelger**, Stiftungsratspräsident, vertritt die Stiftung gegen aussen und gegenüber dem Bistum Chur
- **Frau Marjon Huber**, Stiftungsrätin, als Säckelmeisterin des Kirchenrates auch für die Finanzen der Stiftung verantwortlich

- **Herr Alfons Bruhin**, Stiftungsrat, als Alt-Kirchenratspräsident, Alt- Gemeinderat und Bauexperte verantwortlich für alle bautechnischen Angelegenheiten der Stiftungsgüter
- **Herr Dr. Jürg F. Wyrsh**, Stiftungsrat, als Kirchenratspräsident, Historiker und alt Gemeindepäsident die ideale, wertvolle Unterstützung in allen Disziplinen der Stiftungsangelegenheiten
- **Herr Roland Th. Keller**, Stiftungsrat, Koordination der SR- Angelegenheiten, Stv. des SRP, Traktanden und Protokolle etc.

An dieser Stelle möchten wir auch in kurzer Form über die prioritären Aufgaben resp. Projekte der Stiftung informieren. In allen Punkten will der Stiftungsrat der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit Rechnung tragen und zugleich die ihm anvertrauten Güter und Immobilien optimal er- und unterhalten.

- Projekt Kapelle Mülönen – dringende Sanierung der Entwässerung, Aussenfassade und äusseren Holzkonstruktionen inkl. Turm, Beginn Juni 09
- Projekt Kaplanei – das «unwürdige Bild» in der Kernzone von Tuggen soll endlich einer Lösung zugeführt werden. Die zukünftige Kaplanei soll mindestens in Teilen wirtschaftlich sein und zukünftig auch klare Bedürfnisse der Öffentlichkeit abdecken. Sollte dieses Projekt nochmals um Jahre aufgeschoben werden, können hohe Unterhaltskosten entstehen, weshalb eine baldige Lösung angestrebt wird.
- Projekt Orgel Pfarrkirche – seit Jahren hat man erkennen müssen, dass unsere Orgel auf Grund konstruktiver Fehler immer mehr Reparaturkosten verursacht und trotzdem immer noch nicht befriedigt. Einschneidende Massnahmen werden nötig, um dieses Problem zu lösen. Die Planungskommission erwartet eine aufwändige Arbeit, um eine allseits befriedigende, akzeptable Lösung zu erreichen.
- Projekt Grynau Kapelle – die Kirchenstiftung ist mit der Schlosskapelle Teileigentümerin der Grynau. Eine Innenrenovation wird in den nächsten Jahren fällig. Die Sanierung des Äusseren muss zuerst mit den Besitzern der Grynau-Liegenschaft abgestimmt werden.

- Neuerstellung einer professionellen Inventarisierung aller Kirchengüter und -Schätze, realisiert in einer Datenbank mit ausführlichen, detaillierten Angaben und photographischer Dokumentation
- Erstellung einer zuverlässigen (IT rollenden) Langfristplanung zur Sicherstellung der finanziell nötigen Mittel unter Beachtung der steuerlichen Attraktivität.

Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass er die anstehenden besonderen Aufgaben mit kräftiger Unterstützung der Tuggner mit erfreulichem Ergebnis lösen wird – bereits jetzt bedanken wir uns für Ihre Hilfe und Zuspruch.

R. Th. Keller

Pfarreichronik

Durch die Taufe wurde in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

Am 21. Juni: *Leonardo Marius Grossenbacher*, geboren am 8. Dezember 2007, als Kind von Marius und Amélia Grossenbacher-Soares Seixas, Egg.

Anteil an der Trauer:

Zu sich ins ewige Leben hat Gott heimgerufen:

Gertrud Schwendeler-Traber
(22.3.1915 – 28.5.2009)

Der Herr schenke ihr die Freude in seinem Reich und den Angehörigen Kraft und Trost.

Kollekten und Spenden

16./17.5. Brücke – Le Pont	245.—
21.5. Mühlenkapelle	251.65
23./24.5. Mediensonntag	141.—
30./31.5. Kirchenchor	355.80
6./7.6. Linthbortkapelle	280.—
11./13./14.6. Priesterseminar	
St. Luzi, Chur	768.35
5.6. Antoniushaus	250.—
(Beerdigung G. Schwendeler-Traber)	

Allen Spender herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Spezielle Termine im Juli

Sommerferien der Schulkinder vom
6. Juli–17. August

2. Donnerstag: Bräteln im Buechlibode
Die Mitglieder der FMG Tuggen treffen sich um 19.30 Uhr beim Gallusplatz. Anschliessend fährt man mit den Privatautos zum Wygarten und läuft von dort zur Buechliboden-Hütte. Die Verpflegung ist aus dem Rucksack und für den Heimweg sollte eine Taschenlampe mitgenommen werden. Bei Regenwetter findet der Anlass nicht statt.

7. Dienstag: Jassen im Rest. Rössli

16. Donnerstag: Jassen im Rest. Schäfli
Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther

im August

20. Donnerstag: Kleine Wanderung
13.30 Uhr Gallusplatz

27. Donnerstag: Jassen im Café zur alten Post
Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther

26. Mittwoch: Die Frauen der Frauen- und Müttergemeinschaft Tuggen treffen sich zu einem gemütlichen Abendspaziergang mit anschliessendem Höck. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr beim Gallusplatz. Bei Regenwetter wird kurzfristig entschieden, was man am Abend unternimmt.

Glaubenskurs

Haben Sie Fragen zum Sinn des Lebens, zur Bedeutung der Kirche und wie wir christlich handeln können? Die katholische Institution theologiekurse.ch bietet im Pfarreizentrum Pfäffikon SZ einen Kurs an. Dieser gliedert sich in 3 Trimester, mit einem wöchentlichen Kursabend jeweils donnerstags. Unterlagen und Anmeldeformulare dazu finden Sie im Schriftenstand.

Ministrantenausflug 22. Mai 2009

Um 8.00 Uhr morgens starteten 24 Ministranten und 3 Begleitpersonen die Fahrt ins Blaue. Die Kinder waren alle sehr «gwundrig» weil sie keine Ahnung hatten wohin die Reise führte. Unser erster Halt war in Stansstad, wo Herr Pfarrer Zelger während 12 Jahren als Priester tätig war. Er führte uns durch die Kirche und das ökumenische Kirchgemeindehaus, und zeigte uns seinen ehemaligen Arbeitsort. Dann spazierten wir an den See, wo wir unseren mitgebrachten Znüni assen, den Schnitzturm bestiegen und die schöne Aussicht aus 16 m Höhe genossen. Unser nächster Termin war die Besichtigung der Festung FÜRIGEN. Die Führung war sehr interessant und eindrücklich, und die Kinder hatten viele Fragen, die alle gern beantwortet wurden. Nach der Führung marschierten wir wieder zurück zum Car und führten unsere Reise fort. In Stans machten wir noch einmal einen kurzen Halt, um die Kirche und das Beinhaus zu besichtigen.

Weiter führte uns die Reise nach Dallenwil, wo wir mit der Gondelbahn hinauf nach Wirzweli gebracht wurden. Dann war es Zeit für unser Mittagessen aus dem Rucksack. Wir genossen das schöne Wetter, und die Kinder konnten sich auf dem Spielplatz ohne Probleme die Zeit vertreiben. Um 14.30 Uhr hiess es für alle, während 1 ¼ Stunden die Rodelbahn in vollen Zügen zu geniessen. Dies wurde natürlich auch bis zur letzten Minute ausgenutzt. Zum Abschluss durften sich alle noch ein Glace aussuchen, und schon bald chauffierte uns die Gondel wieder ins Tal hinunter.

Glücklich und zufrieden kehrten wir alle nach Tuggen zurück. **Vielen herzlichen Dank für den schönen Ausflug.** P. Egli

Vor dem Festungsmuseum FÜRIGEN





Die Minis stärken sich in der Mittagspause



Die Minis genießen das Glace



Voller Erwartung auf das Rodeln



Die Begleitpersonen beim Ausruhen



So schnell war Eveline unterwegs



Wir wünschen allen
eine angenehme
Sommerzeit
mit ein paar Ruhestunden



Ein Vater ist mit seinen beiden Jungen auf dem Heimweg vom Sportplatz. Unterwegs kehren sie ein. Da ein Mann am Skattisch fehlt, hilft der Vater aus. Als das Trio dann verspätet seinen Heimweg fortsetzt, sagt der Vater zu seinem Ältesten: «Musst der Mama nicht sagen, dass wir in der "Sonne" waren.» – «Nein», antwortet der Junge, «ich sag im "Lamm!"»



Moritz hatte seinen Freund Max schon lange nicht mehr gesehen. Doch eines Tages klingelte es, und Max stand vor der Tür. «Menschenskind», jubelte Moritz, «wie kommst du denn nach Berlin?» – «Tja, ich bin auf der Hochzeitsreise, fein, nicht?» – «Glückwunsch, aber wo hast du denn deine Frau?» – «Weisst du, die ist zu Hause geblieben. Es muss doch schliesslich jemand im Laden sein.»

In der Geschichtsstunde erwähnt die Lehrerin den Kampf des Reformators Ulrich Zwingli gegen die Reisläuferei, den Söldnerdienst in fremden Heeren. Ein Bub, der erst vor kurzem aus dem Ausland in die Klasse gekommen ist, steht in der Schweizer Geschichte noch auf unbekanntem Boden und so schreibt er: «Zwingli kämpfte auch gegen den Reisauflauf!»



Der neue Pfarrer machte Hausbesuche. Dabei kommt er auch zu einer Familie, die acht Kinder hat. Vier der Kinder spielen in der Küche. Als der Pfarrer die Küche betritt, erschrickt er ein wenig und sagt: «Ach Gott, Frau Weber, haben Sie einen reichen Kindersegen.» – Worauf die Frau antwortet: «Da müssen Sie mal kommen, wenn's regnet!»



Ein Abstinenzler hielt eine Rede, in der er den Einfluss der Mässigkeit auf sein Leben beschrieb. «Ich bin jetzt Abteilungsleiter. Vor drei Jahren war ich es noch nicht, da hatte ich zwei Vormänner. Der eine jedoch wurde wegen Trunksucht entlassen, und der andere machte unter dem Einfluss des Alkohols Unterschlagungen, so dass er eingesperrt wurde. Wem verdanke ich also meinen Aufstieg?!» – «Dem Suff!» sagte da ein Mann mit roter Nase.



Kindermund: Als wir gemütlich beim Nachmittagskaffee sassen, meinte der zehnjährige Andreas: «Ich glaube, ich werde Vater, bei mir gluckst's so im Bauch!»



Er: «An meinem Hemd fehlt ein Knopf.» – Sie... «Na, wenn schon, du ziehst doch eine Jacke darüber.» – «An der Jacke fehlen sogar zwei Knöpfe!» – «Willst du etwa bei dem Sauwetter ohne Mantel ausgehen?»

Wer bin ich?

Wer bin ich?

**Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter
und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.**

Wer bin ich?

**Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.**

Wer bin ich?

**Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.**

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?

Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiss?

**Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf grosse Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allen Abschied zu nehmen?**

Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler

und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?

**Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?**

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer

